

Das Jüdische Echo

Erscheinungszeit: Jeden Freitag.
Bezug: Durch die Postanstalten oder den Verlag. — **Bezugspreis:** Vierteljährig Mk. 6.—, Halbjährig Mk. 12.—, Ganzj. Mk. 24.—, Einzelnummer 50 Pf. — **Verlag, Auslieferung u. Schriftleitung d. „Jüdischen Echo“:** München, Herzog Maxstr. 4.



Anzeigen: Die viersp. Millimeter-Zeile 50 Pf. — Wiederhol. Rabatt. — Familien-Anz. Ermäßigung. — **Anzeigenannahme:** Verlag des „Jüd. Echo“, München, Herzog Maxstr. 4. **Fernsprecher:** 53099. **Postscheckkonto:** München 3987.

Ausgabe A

Nr. 13 / 1. April 1921


8. Jahrgang

PLATT-SENK-HOHL-FUSS-EINLAGEN Ärztlich vielfach empfohlen!
 Zahlreiche Anerkennungen. Unentbehrlich für jedermann, der viel gehen oder stehen muß. Individuelle Anpassung durch Fachmann, da größtes Lager in 96 Größen u. Wölbungen.
Ed. Meier, München, Karlstr. 3 u. 5, Ecke Barerstr. / Telefon 52 5 90
 Größtes Spezialgeschäft des Kontinents f. wissenschaftlich-orthopädische Beschuhung **Spezialität: Individuell angepasste Stiefel mit nach Mass eingearbeiteten Einlagen.**

Elegante Damenhüte
 Nur feinste Arbeit!
 Kein Laden, dah. billigste Berechnung — Mitgebr. Material wird verwendet
 Besicht. meiner Modelle ohne Kaufzwang erbeten
Emille Kolatzny
 geprüfte Direktrice
 München, Klenzestr. 14/III


 Elegante **Herrenhüte** Chike
Damenhüte
 Frische **Mützen** f. **Mode u. Sport**
 Aparte **Neuheiten** in **Lederhüte**
A. BREITER,
 Kaufingerstr. 23, Dachauerstr. 14

Wieder Defekt!
Probieren wir es einmal bei der 99



Jos Körner
 Schützenstr. 12, Telefon 54987
 Kontorhaus Imperial
 Persönl. fachm. Bedienung
 Büro-Bedarfshaus
 Schreibbüro „Siegfried“
 Vervielfältigungen.

Haberstocks Feinkost
 München
 am Karlstor
Haus feiner Lebens- und Genußmittel

Holländ. Zigarren
Rauchtabake
Melchior Wellhofer
 München, Theresienstr. 29

Dentist
M.R. Steinbrückner
 München, Elisabethstr. 35/1
 Telefon-Ruf 30681

Geschmackvolle Möbel
 aller Art und in jeder Preislage kaufen Sie preiswert bei
MÖBELWERKSTÄTTE
J. RACKL, MÜNCHEN
 Breisacherstr. 4 / Telefon 42520

GUSTAV HALLER'S NACHF.
 MÜNCHEN / REICHENBACHSTR. 57
 Ecke Fraunhoferstr. / Telefon-Ruf 27 4 08
Voll-Reis
 sehr schöne weiße Ware Pfund **2.45**
 bei 5 Pfund **2.40**
Kaffee gebr.
 prima Qualität Pfund **20.00**

Große Auswahl in
Elektrischen
Beleuchtungskörpern
 zum Teil handgestickt
Elektr. Installationen u. Reparatur
Seiden-Beleuchtungskörper, Kristall-Ampeln, Steh- und Zuglampen
 in mod. Ausführ. stets in großer Auswahl auf Lager.
 Telefon 34255
Spezialgeschäft
für elektrische Anlagen
H. Jung, München
 Belgradstrasse 3, nächst Kurfürstenplatz

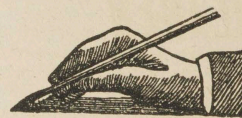
1921		Wochenkalender		5681
	April	Weadar	Bemerkung	
Sonntag	3	24		
Montag	4	25		
Dienstag	5	26		
Mittwoch	6	27		
Donnerstag	7	28	י"ב קטן	
Freitag	8	29		
Samstag	9	Nissan 1	ראש חודש	

Telefon 33159. **P. Winkler** München

Klaviere Stimmungen
Reparaturen



Heimhauserstr. 19
Fabrikräume: Ungererstr. 5



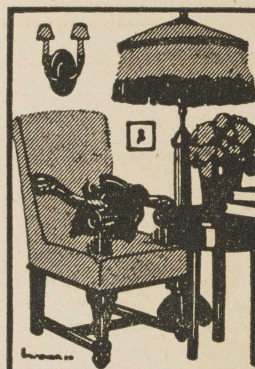
Privater
Schreibunterricht
von **Wilhelm Arnim**
Sonnenstraße 27/3.
Prospekte gegen 50 - Pfg. - Marke

HCH. MAYERHOFER
FEIN E HERRENSCHNEIDEREI

M Ü N C H E N
BAYERSTRASSE 7a, 1
Nächst dem Hauptbahnhof
FERNSPRECHER
54512

G E G R Ü N D E T 1 8 8 2

JULIUS PATLOKA, MÜNCHEN
Fürstenstrasse 6 / Telefon 26778
Damen-Moden
Spezialität:
Elegante Kostüme / Mäntel / Kleider usw.



Ernst J. Gottschall
Atelier für Beleuchtungskunst
und Innendekoration
München
Fürstenstraße Nr. 5
Telephonrufnummer 21138

Ecke Adalbert-
Türkenstr. 81 / Tel. 30731

Dichtelei

Das Beste vom Besten

Das
kleine, bunte,
humoristische
Programm!

Gesang, Tanz, Humor

FRITZ SEIDL

Residenzstraße 3, Ecke Hauptpost

Feines Herren-Maßgeschäft

zeigt den Eingang sämtlicher

Stoff-Neuheiten

für Frühjahr und Sommer in reichster Auswahl an

Beste Verarbeitung *Äusserst berechnete Preise*

Das Jüdische Echo

Nummer 13

1. April 1921

8. Jahrgang

Abraham Grünbaum אברהם גריןבאום

Von Sigmund Fraenkel.

Mit dem am 13. März, am 3. Adar-Scheni, im heiligen Lande erfolgten Hingange von Abraham Grünbaum aus Nürnberg hat einer der führenden Geister der deutschen Orthodoxie seine irdische Laufbahn beschlossen. Keine gewaltige überragende rabbinische Autorität, kein Vorkämpfer in politischen oder wirtschaftlichen Fragen ist es, der mit ihm ins Grab gesunken ist — und trotzdem ist seine Persönlichkeit auf das Innigste verwachsen und verknüpft mit dem Entwicklungsgange des überlieferten Judentums in Mitteleuropa während des letzten halben Jahrhunderts. Dieser maßgebliche Einfluß und diese führende Stellung fielen ihm geradezu automatisch um deswillen zu, weil ihm zwei Vorzüge zu eigen waren, die leider so wenige von den Führern der deutschen Orthodoxie gleichzeitig in sich vereinigen — ein scharfer ausgeprägter politischer Blick für die Lebensnotwendigkeiten des überlieferten Judentums und weiterhin ein vorbildliches opferfreudiges niemals erlahmendes und immer wieder alle anderen Gesinnungsgenossen mit sich fortreisendes Bekenntnis: „הנהגתי“. Hier stelle ich mich der jüdischen Allgemeinheit zur Verfügung, wann und wo sie mich benötigt, wann und wo sie Opfer an Zeit, Geld, Mühe und Strapazen von mir beansprucht.“ In dieser freudigen Hingabe seiner Persönlichkeit für Hehres und Heiliges lebte er, in dieser Aufopferung seines Wesens für die gleichen Ideale starb er. Im Auftrage der deutschen Orthodoxie war er 1885 nach dem heiligen Lande gefahren, um als einer der ersten Pioniere der deutschen Orthodoxie bezüglich einer Reorganisation der Chaluka-Gelderverteilung dort nach dem Rechten zu sehen und die Grundlagen für den wirtschaftlichen Aufbau Palästinas zu studieren. 36 Jahre später, mitten im bayerischen Wahlkampfe und mitten in religiös-politischen Stürmen, die seine Heimatgemeinde Nürnberg von Grund aus erschüttern und durchzittern, folgt er, ohne zu zaudern, einem Ruf der Palästinazentrale der Agudas-Jisroel, schiffet sich am 3. März 1921 gesund und wohlbehalten in Triest von neuem nach Alexandria ein, um, kaum im heiligen Lande angekommen, in Jerusalem in demselben Schaare-Zedek-Hospital, zu dessen Gründung er 36 Jahre vorher die Initiative gegeben hatte, sein Auge für immer zu schließen. Nichts beleuchtet und erweist seine geistige Regsamkeit und Vielseitigkeit, seine Spannkraft und Schaffensfreude in allen großen und kleinen Fragen jüdisch-politischer Färbung so sehr als die Tatsache, daß — während ihn auf der Ausreise nach Palästina schon die dort seiner harrenden schwierigen und heiklen Probleme religiöser und wirtschaftlicher Art in großzügigstem Ausmaße erfüllen und durchdringen — sein letztes Vollbringen in der Heimat auf der Fahrt nach Triest einem Besuche bei dem Referenten für den israelitischen Kultus im bayer. Unterrichtsministerium in München gewidmet war und daß seine beiden letzten, an Bord des Adriadampfers am 6. und 7. März an diesen Mi-

nisterialdezernenten und an Schreiber dieser Zeilen geschriebenen Briefe wiederum all die Sorgen und Kümernisse widerspiegeln, die ihm ob der zukünftigen restlosen religiösen Bewegungsfreiheit der orthodoxen Minderheiten von München und Nürnberg erfüllen. Denn so Universelles und Vorbildliches er auch im Dienste des Klall-Jisroel, bald als Delegierter der Freien Vereinigung, bald als Vertreter der Agudas-Jisroel in Galizien oder Ungarn, in Wien oder in Kattowitz oder im heiligen Lande schuf und leistete, — das englische Sprichwort „Charity begins at home“ fand auf Niemanden zutreffendere Anwendung als auf ihn, dessen erste und letzte Gedanken und Sorgen, dessen rastloses Streben und Organisieren immer und immer wieder vor allem in der Kleinarbeit für die bayerische Heimat, in der Förderung aller Wohltätigkeitsanstalten seiner Vaterstadt und der jüdischen Lehranstalten Bayerns und insbesondere in der Verteidigung der orthodoxen Interessen in den bayerischen Großgemeinden aufgingen. Was Abraham Grünbaum auf diesem letzteren Gebiete geleistet hat, wie er in den schwierigsten Phasen der gemeindlichen Kämpfe in München und Nürnberg von 1907 bis 1909 uns immer wieder von neuem elektrisierte und begeisterte, wie er mit allen Registern seiner hinreissenden Beredsamkeit uns so oft, wenn schwächliche Kompromisse geschlossen werden sollten, die unerträglichen Demütigungen vor Augen führte, welchen das überlieferte Judentum auf Grund der alten Gesetzgebung und der fortwährenden Nadelstiche „liberaler“ Kulturkämpfer in Nürnberg und München ausgesetzt war — all dies verpflichtet die jetzigen und die kommenden Geschlechter der Nürnberger „Adas Jisroel“ und des Münchener „Ohel Jakob“ zu unauslöschlichem Danke gegenüber dem verklärten Führer, der es als seine Lebensaufgabe erachtete, dem überlieferten Judentum in den bayerischen Großgemeinden freie Bahn zu erschließen, auch wenn einige Ziffern einer veralteten Ministerialentschließung dabei ihr Scheindasein einbüßen sollten. Mit der Geschichte der Revision des bayerischen Judenediktes ist sein Name untrennbar verbunden, nicht nur um deswillen, weil die Ministerialentschließung vom 21. Sept. 1908 betr. des israelitischen Religionsunterrichtes in Nürnberg, in welcher zum ersten Male seitens der bayerischen Staatsregierung auf die „tiefgreifenden Gegensätze, die sich innerhalb der israelitischen Privatkirchengesellschaft zwischen den Anhängern der neologen und der orthodoxen Richtung herausgebildet haben“, hingewiesen wurde, im Wesentlichen auf seinen Einfluß und seine Initiative zurückzuführen war, sondern auch, weil er in allen Stadien der Revisionskämpfe stets mannhaft der Versuchung widerstand, sich zum Vorspann einzelner, bei einer Änderung der Gesetzgebung um ihre hierarchischen — nicht religiösen! — Privilegien besorgter Rabbiner herzugeben und dadurch der Revisionsbewegung Schwierigkeiten zu bereiten. Der ihm eigene, schon oben erwähnte politische Scharfblick veranlaßte ihn denn auch, im Jahre 1909 den „Verein für die Interessen des gesetzestreu-

Judentums in Bayern“ ins Leben zu rufen, dessen Tätigkeit sich im wesentlichen darauf beschränkte, den Zielen der Revisionsbewegung neue Anhänger und Freunde insbesondere in den Landgemeinden zu gewinnen, und aus dem gleichen feinfühligem Verständnis für die Besonderheiten der politisch-religiösen Kämpfe in Bayern, die eine geschlossene Einheitsfront gegenüber dem Liberalismus erheischen, ordnete und organisierte er mitten in den Vorbereitungen zu seiner Abreise nach Erez Jisroel trotz des Bannstrahles im „Israelit“ und trotz der unnatürlichen Kompromisse zwischen Orthodoxie und Neologie in Unter- und Mittel-franken in den jüngsten Wochen den gemeinsamen Aufmarsch der Orthodoxen und Zionisten bei den jetzt hinter uns liegenden Wahlkämpfen für den Verband der israelitischen Gemeinden Bayerns. Kaum können wir es fassen, daß seine markige, imponierende Persönlichkeit, die am 22. Februar in einer von 2000 Glaubensgenossen besuchten großen Wählerversammlung auf der Rednertribüne im Saale des Deutschen Hofes in Nürnberg für den Zusammenschluß der Orthodoxen und Zionisten bei den bayerischen Wahlkämpfen eintrat und bei diesem Anlaß der Nürnberger Neologie alle ihre großen und kleinen Kulturkampfsünden erbarmungslos vorhielt, heute im „Hause des Lebens“ am Ölberg bei Jerusalem den Todesschlaf schlummert! Grünbaum war kein Zionist ebensowenig wie Schreiber dieses. Aber er würdigte und schätzte dankbar die idealen Imponderabilien, die in der zionistischen Bewegung ihren Ausdruck und Niederschlag finden, und in seinem politischen Scharfblick legte er sich nicht Scheuklappen vors Gesicht, um an den Geschehnissen von San Remo und an den bevorstehenden praktischen Auswirkungen des englischen Mandatsentwurfes für Palästina achtlos vorüberzugehen. Und darum bekämpfte er die von orthodoxen Draufgängern eingeschlagene Politik, durch Negation und Nörgelei, durch Verkleinerung und Verspottung der zionistischen Erfolge immer wieder persönliche Reibungsflächen zwischen Misrachi und Orthodoxie herbeizuführen und darum war er einer der Ersten, die im Hinblick auf die positiven und praktischen Gemeinsamkeitsaufgaben, die unser in der Tagung des Landesverbandes in Bayern demnächst harren, den taktischen Zusammenschluß der beiden Parteien — Orthodoxie und Zionismus — in Bayern begrüßten und förderten, mochten auch aus dem neologen Lager während des Wahlkampfes noch so verführerische Sirenenklänge von dem „Schutze der religiösen Minderheiten“, den man uns in Zukunft angeeignet lassen wollte, zu uns herüberklingen. Diese auf die Zusammenfassung aller an der Überlieferung festhaltenden Richtungen eingestellte Politik des Verklärten war nicht zum Mindesten durch die derzeitige und zukünftige Entwicklung der Nürnberger „Adas“ beeinflusst. Hatte doch noch eine unmittelbar vor seiner Abreise nach Erez Jisroel am 20. Februar stattge-

habte Generalversammlung der „Adas“ auf Grund eines begeisterten Referats des Verklärten ihrer Vorstandschafft eine Blanco-Vollmacht erteilt, alle Schritte zur eigenen Gemeindebildung zu unternehmen, sofern nicht bis zum 15. April die religiösen Postulate der Nürnberger Orthodoxie seitens der Organe der Kultusgemeinde Anerkennung und Berücksichtigung finden sollten. Wir müssen davon absehen, im Rahmen eines Nachrufs auf aktuelle Fragen der Nürnberger und vor allem der Münchner Gemeindepolitik einzugehen, aber niemand kann es uns verargen, wenn wir an dieser Bahre an die Führer der Neologie in Nürnberg und in München die Mahnung richten: *Discite moniti!*

Und auch nach einer anderen Richtung hin könnten und sollten wir aus dem Wirken und Schaffen des Verklärten eine Lehre ziehen. Grünbaum, der eine angesehene Exportfirma Nürnbergs mit größter Umsicht und mit unermüdlichem Fleiße leitete, und der selbst eine große Familie besaß, hatte stets verfügbare Zeit für jüdische Aufgaben. Der Mann, der eine der beliebtesten Mohelim Mittelfrankens war und den sein heiliges Amt fast täglich in eine Nürnberger oder Fürther Familie berief, stand als Sechzigjähriger der jüdischen Allgemeinheit außerdem vom frühesten Morgen bis zur späten Nachtstunde mit einer Elastizität und Begeisterung zur Verfügung, um die ihn ein Dreißigjähriger hätte beneiden können. Die so vielfach von unseren Glaubensgenossen gebrauchte oder richtiger „mißbrauchte“ Redewendung: „Ich habe zu dieser Sitzung oder zu jener Reise keine Zeit; ich bin mit meinem Geschäft zu überlastet.“ kannte er nicht. Wie oft kam es vor, daß er vormittags in Nürnberg als Mohel tätig war, nachmittags im Kultusministerium in München konferierte, die Nacht hindurch zu einer jüdischen Tagung nach Frankfurt reiste, um am zweiten Morgen in aller Frühe in der orthodoxen Synagoge in Nürnberg wieder „Segan zu stehen“. Grünbaum lebte „Le schem schemajim“ und starb in einer Mission „leschem schemajim“. Wen von uns beschleicht hierbei nicht ein gewisses Gefühl des Neides, sein Leben so ideal vollenden zu dürfen!

Als der Wilnaer Gaon am 3. Halbfieiertage des Sukkothfestes 5458 (1797) mit dem Lulaw und dem Esrog in der Hand und dem Refrain des Hallel-Lieds: „Danket dem Ewigen, denn Er ist gütig“ auf den Lippen seine Augen für immer schloß und bei der Beerdigung am nächsten Tage des Festtages wegen kein Hespel für den dahingeschiedenen Gaon gehalten werden durfte, da trat der stellvertretende Vorsitzende des Beth-Din von Wilna an die Bahre und rief der vieltausendköpfigen, schluchzenden Menge nur die kurzen, ergreifenden Worte zu: „Was weint Ihr, was flennt Ihr, was jammert Ihr? der Rebbe droben im Himmel hat seinen Lieblingstalmid wieder zu sich gerufen.“ Nun wohl! Von der heiligen Stadt ist uns erschütternde Trauernachricht zugekommen: Unser Abraham Grünbaum weilt nicht mehr unter den Lebenden. Der Rebbe droben im Himmel hat wieder einen seiner Lieblingsschüler zu sich entboten, einen Talmid, der nicht nur „lernte“, sondern dem das Tun und das Schaffen als das Höchste galt. Und dieser Lieblingsschüler ward in die Ewigkeit berufen, in der Vorsehung Lieblingslande, von dem das Schriftwort kündigt, daß die Augen Gottes auf dieses Land gerichtet sind vom ersten bis zum letzten Tage des Jahres und er schläft nun für immer an der Vorsehung Lieblings-

Mode

ff. Herrenschneiderei
Reiche Stoff-Auswahl
Ermäßigte Preise

W. Brann & Cie., München
Neuhäuserstr. 15/1, gegen-
über der alten Akademie

Sport

stätte, die nach dem Schriftvers ausersehen ist, daß Gottes Herrlichkeit einstens wieder auf ihr ruhe. Darum geziemt es uns nicht, ob dieses Verlustes zu jammern und zu klagen; wir sollen vielmehr einander geloben, die Fahne des überlieferten Judentums in Bayern, die jetzt Grünbaums Händen entglitten ist, von neuem aufzuheben und sein Vermächtnis zu wahren für alle Geschlechter. Dann wird der Lebenslauf des verklärten Führers dem bayerischen Judentum weiter zum Heile und Segen gereichen und an seinem Wirken und Schaffen sich der Jubelakkord des Hallel-Liedes verwirklichen: „Danket dem Ewigen, denn Er ist gütig; denn ewiglich währet Seine Huld.“

Zur I. Tagung des „Verbandes Bayerischer Israelitischer Gemeinden“.

von
Jacob Fränkel,
Abgeordneter zur Tagung.

Die Wogen des Wahlkampfes fangen an, sich zu glätten, die Gegner von gestern besinnen sich allmählich auf die Pflichten, welche sie der Gesamtheit schulden, und an diesem Zeitpunkt dürfte es angebracht sein, an die Aufgaben zu erinnern, welche der Vertreter in den künftigen Tagen harren. Während der bewegten Tage der Wahlschlacht, in den Versammlungen sowohl wie in den Flugblättern, war meist nur von der Tätigkeit in der Gemeindeverwaltung die Rede, die seit Jahren erstrebte und nun endlich erreichte Gesamtorganisation der bayerischen Judenheit wurde nur in wenigen Sätzen der gegenseitigen Wahlaufufe gewürdigt. Da dürfte es denn angesichts der in Bälde zu erwartenden ersten Tagung des Verbandes am Platze sein, die Fragen zu behandeln, welche hier eine gedeihliche Lösung erfordern.

In der vorläufigen Verfassung des Verbandes werden in § 2 die Aufgaben desselben zusammengefaßt. Neben der Vertretung der Gemeinden nach außen gegenüber Staat und Öffentlichkeit obliegen ihm insbesondere:

1. Die Förderung allgemeiner religiöser und religiös-sozialer Angelegenheiten, namentlich der herkömmlichen religiösen Einrichtungen der Kultusgemeinden,
2. die Bereitstellung von Mitteln für nicht genügend leistungsfähige Verbandsgemeinden,
3. die Fürsorge für Rabbiner, Lehrer, Kantoren und andere Beamten der Verbandsgemeinden,
4. die Beratung der Gemeinden in Angelegenheit der Verwaltung,
5. die Schlichtung von Meinungsverschiedenheiten zwischen einzelnen Gemeinden, sowie zwischen letzteren, Rabbinern und Gemeindebeamten auf Anrufen beider Teile,
6. die Vertretung der Gemeinden bei den Verhandlungen mit der Staatsregierung, die sich aus der Änderung des Verhältnisses der Religionsgesellschaften zum Staat ergeben.

Die Bewilligung von Mitteln zu Ziffer 2 darf nicht von bestimmten Forderungen in bezug auf Kultus und Ritus abhängig gemacht werden. Streitigkeiten der Gemeinden über ihr Verhältnis zueinander in Verbandsangelegenheiten und über das Verhältnis der Gemeinden zum Verband werden einem Schiedsgericht unterstellt.

Die Selbstverwaltung der Gemeinden ist unbeschränkt, soweit die Zuständigkeit des Verbandes

nicht ausdrücklich festgesetzt ist. Unter keinen Umständen wird die Selbständigkeit der Gemeinden und ihrer Rabbiner in der Ordnung von Kultus, Ritus und Unterricht durch die Zugehörigkeit zum Verband berührt.

Eine eingehende Würdigung dieser Aufgaben erfolgte bereits in Nr. 16 des „Jüd. Echo“ vom 16. April 1920 durch Herrn Dr. E. Straus, und ich möchte hierzu nur meinerseits bemerken, daß ich mit Herrn Dr. Straus der Anschauung bin, daß die Zuständigkeit des Verbandes im allgemeinen richtig abgegrenzt ist. Allerdings dürfte der Begriff „religiös-soziale Angelegenheit“ nicht zu eng gefaßt werden. Wir wünschen und verlangen die Erhaltung und gedeihliche Entwicklung des Judentums und dazu sind auch Institutionen nötig, deren Förderung unbedingt unter die Zwecke des Verbandes eingereiht werden muß. Jugendpflege im weitesten Sinne (wie Kindergärten, Lehrkurse, Lesehallen usw.) ist ein dringendes Bedürfnis für die Stärkung des jüdischen Nachwuchses und wo die Gemeinden solche Erfordernisse nicht aus sich heraus zu befriedigen vermögen müßte der Verband hierfür eintreten. Aber auch zur Befriedigung der geistigen Bedürfnisse kleinerer Stadt- und Landgemeinden muß der Verband seine Hand reichen. Es sollte die Bildung der Literaturvereine im ganzen Land gefördert werden, und durch passende Vorträge im Lande dafür gesorgt werden, daß den Bildungsbestrebungen, die ja bei uns Juden auch auf dem Lande vorhanden sind, Genüge geleistet wird. In einigen größeren Städten sollten großzügige Bibliotheken geschaffen werden und von hier aus könnten den Landbewohnern Bücher zur Verfügung gestellt und hiedurch eine befruchtende geistige Saat ausgestreut werden. Altersheime und ähnliche Institutionen, welche jetzt nur vereinzelt in Großstädten vorhanden sind, wären praktischer auf das Land zu verlegen und sollten nicht allein der Privatinitiative überantwortet werden. Man könnte auch solche Institutionen, welche in der Großstadt Hunderttausende kosten, um die Hälfte und weniger erhalten und dadurch den Wirkungskreis auch bedeutend erweitern. Ein Siechenheim, dessen Gründung längst geplant ist, eine jüdische Lungenheilstätte sollten endlich durch Hilfe des Verbandes verwirklicht werden. Aber auch auf andere ideale Gebiete sollte der Verband sein Augenmerk richten. Betrachten wir z. B. die Friedhöfe in den großen und kleinen Gemeinden, wie verwahrlost sind hier oft die Stätten, welche uns an unsere Vergangenheit, an unsere Ahnen erinnern. Wäre es nicht ein Akt der Pietät, hier den Gemeinsinn, der bei uns Juden so ausgeprägt ist, zu wecken? Auch hiezu sollte der Verband seine Hand leihen. — Es würde zu weit führen, wollte ich an dieser Stelle auf all das hinweisen, was noch geleistet werden soll, und wie weit der Kreis der Aufgaben des Verbandes zu ziehen ist.

Der Schöpfer des Verbandes, der hochverdiente Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Neumeyer,

**Habe eine Zahnpraxis eröffnet
München, Baaderplatz 1/1**

Eingang Kohlstrasse

H. ULLMANN, DENTIST

früher Nürnberg / Spez. Laboratorium für feine Zahntechnik
fachmännische, individuelle persönliche Behandlung

hat es verstanden, die schwierigen Vorarbeiten zu seiner Gründung in so meisterhafter Weise zur Durchführung zu bringen, daß die Hoffnung berechtigt ist, daß er mit den ihm zur Seite stehenden Mitarbeitern die Pflanze zur gedeihlichen Entwicklung fördern wird.

Männer, welche auf das Überkommene aus der Vergangenheit mit Pietät blicken, auf die Bedürfnisse der Gegenwart und die Anforderungen der Zukunft ein fürsehendes Auge richten, werden sicher den Verband zu einer Institution ausbauen, auf welche die bayerische Judenheit mit Stolz blicken darf.

Eine orthodoxe Stimme zum Mandatsentwurf.

Dr. Jsaak Breuer in Frankfurt am Main schreibt in den Agudas Jisroel-Blättern zum Mandatsentwurf:

„Man mag die politischen Rechte, die der Mandatsentwurf dem jüdischen Volke einräumt, noch so gering einschätzen: die Reflexwirkung des Mandats auf das jüdische Volk, die Reflexwirkung auf die übrigen Nationen in ihrem Verhältnis zum jüdischen Volk ist unter allen Umständen unübersehbar gewaltig. Nicht als Geschenk, sondern als Aufgabe, so hart und so schwer, wie sie keinem anderen Volk der Erde jemals zugefallen ist, wie sie selbst das jüdische Volk vielleicht noch nie übernehmen mußte, will dieses Mandat gewertet sein. Dieses Mandat, wie immer es ausfallen mag, stellt das jüdische Volk endgültig vor die Aufgabe der nationalen Emanzipation. Die nationale Emanzipation ist die Gesamtaufgabe, die das jüdische Volk der neuen Epoche im Geiste der Thora zu lösen hat.“

Ich wiederhole: wahrlich nicht wir, nicht die Orthodoxie hat sich in spielerischem Leichtsinne diese furchtbare Aufgabe gestellt.

Aber ich füge hinzu: wir haben nicht mehr die Freiheit der Wahl!

Wie einst vor hundert Jahren die Besten unserer Väter in erhabener, in unendlich bewundernswerter Schätzung der vorhandenen Kräfte am liebsten auf die ganze soziale Emanzipation verzichtet hätten, weil sie die Größe der Aufgabe in höchster Geistesklarheit erkannten, so möchte auch heute mancher unserer treuesten Führer, so möchten auch heute vielfach die Männer innigster Frömmigkeit unter uns am liebsten das ganze Problem der nationalen Emanzipation von sich weisen, wie bisher, ein Leben der Gotteserkenntnis in der Thora, still für sich und ihren Kreis weiter zu leben.

Wie aber die Aufgabe der sozialen Emanzipation schließlich dennoch gekommen ist, weil es eben Gott war, der sie über uns verhängt, so stehen wir heute, ob wir wollen oder nicht, im Zeitalter der nationalen Emanzipation und haben in vollem Bewußtsein der unendlichen Schwere des uns zugefallenen Loses zu tun, was Gott von uns erwartet.

An dieser Aufgabe kann Agudas Jisroel nicht tatenlos vorübergehen, ohne das Recht zum Dasein einfach zu verwirken. Agudas Jisroel hat die Einstellung des jüdischen Volkes auf die nationale Emanzipation vorzunehmen. Lehnt sie dies ab, so ist sie verloren.“

Es ist hochehrwürdig, daß eine so ernste, tiefreligiöse Persönlichkeit, wie Dr. Jsaak Breuer, endlich zu der Erkenntnis kommt, welche in vorstehendem Artikel zum Ausdruck gebracht ist.

Tagung zionistischer Funktionäre Berlins.

Am Sonnabend, den 12. März und Sonntag, den 13. März fand im Roten Saal des Brüdervereinshauses eine von mehr als 200 Gesinnungsgenossen besuchte Tagung der zionistischen Funktionäre Groß-Berlins statt. Herr Dr. Hantke berichtete über das Ergebnis seiner Londoner Reise und die zionistische Situation, die er dort vorgefunden hatte; die Legalisierung des Keren Hajessod ist nunmehr in die Wege geleitet und das Statut fertiggestellt. Am nächsten Tage referierte Herr Dr. E. Rosenberg über das Thema: „Wann kann die Keren Hajessod-Aktion unter den Nicht-Zionisten beginnen und wie kann sie durchgeführt werden?“ Er sowohl wie die zahlreichen Diskussionsredner gaben mannigfache Anregungen zu dieser Frage. Die Sitzung schloß nach lebhafter Aussprache mit folgender einstimmig angenommener Resolution: „Die zionistischen Funktionäre Groß-Berlins sind sich darüber einig, daß im gegenwärtigen Augenblick alle zionistischen Kräfte — unter Zurückstellung der innerzionistischen Differenzen — zusammengefaßt werden müssen, um einen erfolgreichen Abschluß der Keren Hajessod-Arbeit zu ermöglichen.“

Aus der jüdischen Welt

Ein Kommentar zum Palästina-Mandatsentwurf. Wie aus London berichtet wird, hat die englische Regierung gemeinsam mit der zionistischen Organisation einen Kommentar zu dem bereits offiziell veröffentlichten Palästina-Mandat ausgearbeitet, der zwar keinen offiziellen Charakter

L. Kielleuthner

kgf. bayer. Hoflieferant.

43 Maximilianstrasse 43

Bekanntes Haus für erstklassige Herrenbekleidung nach Mass

trägt, jedoch erhebliche politische Bedeutung hat. Der Kommentar hebt die zionistenfreundlichen Bestimmungen des Entwurfs besonders hervor. (ZK.)

Das Urteil gegen Jabotinsky aufgehoben. Das Fehlurteil, welches im April 1920 vom englischen Kriegsgericht in Jerusalem gegen Jabotinsky und 19 Genossen gefällt worden war, ist nunmehr vom englischen Kriegsministerium für ungültig erklärt worden. Jabotinsky und seine Freunde waren inzwischen bereits vom Oberkommissar vom Palästina begnadigt worden.

Frauenbewegung in Palästina. In Palästina hat eine Bewegung eingesetzt zur Organisierung der Frauen zwecks Durchsetzung ihrer Ansprüche im öffentlichen Leben. In Jerusalem wurde ein aus allen Bevölkerungsteilen zusammengesetzter Frauenklub gebildet. Überall ist die Bildung von Frauenorganisationen im Gange. (ZK.)

Landesvermessung. Die Abteilung für Landesvermessung beim Arbeitsdepartement der palästinensischen Regierung hat ihre Tätigkeit begonnen. Die Vermessungsarbeit beginnt im südlichen Gebiet von Beerschaba und soll nach Norden fortschreiten. Sie wird mehrere Jahre in Anspruch nehmen und erfordert einen Stab durchgebildeter Landmesser. Die Leitung befindet sich in Jaffa, wo auch eine Schule für Vermessungswesen errichtet wird. (ZK.)

Häuserbau durch Arbeitergenossenschaften. Die zionistische Kommission in Jerusalem übergab den Bau von 14 Häusern in der Nähe der Kolonie Petach Tikwah einer genossenschaftlichen Gruppe jüdischer Arbeiter, die ihrerseits einige sachverständige Bauleiter anstellte. Die Gruppe hat einige Waren und Zugtiere übernommen und will nach Möglichkeit dazu übergehen, die Zurichtung der Kalksteine selbst vorzunehmen. Die Lebensmittel beschafft sie genossenschaftlich. Durch die genossenschaftliche Arbeitsübernahme hofft man, gleichzeitig dem Fallen der Arbeitslöhne entgegenzutreten, das sich neuerdings infolge einer Reihe von Umständen bemerkbar macht.

Literarisches Echo

הגדה של פסח

Die Haggadah, schlechthin. Gewiß ist für den Talmudschüler, für den Gelehrten jüdischen Schrifttums jede tatsächliche Schilderung, jede Lehrauffassung umrankt und belebt durch die Überlieferung unverbindlicher Aussprüche und gleichnisweiser Darstellung, die neben der Halachah als Haggadah den Stoff zum „Lernen“ in den Jeschiboth und Bathe hammidrasch bildet; aber für das „Volk“, vor allen den westjüdischen Juden, ist Haggadah gleichzusetzen mit der Pessach-Erzählung. Und dennoch fehlte uns die Haggadah. Was seit Jahrzehnten — also als Anschauungsmaterial für die ganze lebende Generation — als Haggadah-Büchlein auf dem Ssedertische aufliegt, ist ein zerlesenes Bändchen, schlecht gedruckt auf vergilbendem Papier und geschmückt mit dürftigen Schilderungen, die den Reiz der Primitivität längst verloren haben. So mangelte dem Auge die Anregung und dieses für die Phantasie befruchtendste Familienfest der Juden konnte in seinem wesentlichen Gehalte nicht zur Auswirkung gelangen.

Es fehlte nicht an Versuchen, diesem Übelstande abzuhelfen. Die mit den Bildern aus der Serajewoer Handschrift gezierte Ausgabe des Verlages J. Kauffmann, die vor Kriegsausbruch

erschien, sei hier in Erinnerung gebracht; doch fehlte hier das Volkstümliche, weil die lebende Auswirkung ihr mangelte.

Heute nun können wir endlich die Haggadah auf dem Büchermarkt begrüßen. Durch die Mißgunst der Verhältnisse hat der Verlag R. Löwit erst in diesem Jahre das Erscheinen der Budko'schen Haggadah als Volksausgabe ermöglichen können.*)

Die einzelnen Radierungen zur Haggadah des bereits namhaften jungen Künstlers waren teils aus den Originalen, teils aus der Veröffentlichung von Dr. Karl Schwarz in „Ost und West“ dem Kreise der Kunstfreunde bekannt und hochgeschätzt. Umso erfreulicher ist es, nun das geschlossene Buch vorliegen zu haben. Der gesamte Druck, der in einer sauberen Type ausgeführt wurde, ist vom Künstler überwacht worden, sodaß die Gewähr für ein gutes Gesamtbild schon hierdurch geboten wird. Die Einfügung der eingestreuten großen Initialen zu inhaltlich bedeutungsvollen Stellen ist mit ebensolch feinem typographischen Verständnis vorgenommen, wie die als geschlossene Textseite behandelten Ausführungen des „היה להפא“ und der „עשר מות“ im Verein mit den kleinmeisterlichen Bildchen ein hochehrfreuliches Zeugnis hebräischer Druckkunst darstellen. Der Vortitel ist ein besonders schönes Denkmal eines künstlerisch gebändigten Formsinnes mit seinem reichen und dabei klar herausgearbeiteten Ranken- und Traubenornament, das als Mittelstück die Ssederschüssel mit der Darstellung des geretteten jüdischen Volkes am Ufer des Schilfmeeres enthält. An der Spitze der Lobpreisenden zieht unser größter Führer aus dem Hause der Knechtschaft, während die Wogen des Meeres die Reste der Verfolger überfluten. Mit dieser Illustration des Wortes „ואפילו בלנו הכנסם“ wird mit Lebendigkeit der Auszug aus Ägypten

*) Haggadah. Hebräischer Text. Mit 26 Bildern nach den Radierungen von Joseph Budko. R. Löwit, Verlag, Wien-Berlin, 1921. Preis gebunden Mk. 25.—. Zu haben in München in der Ewer-Buchhandlung, Wagnmüllerstraße 19.



MÖNCHNER
„JUGEND“
 ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT
 FÜR KUNST UND LEBEN
 VIERTELJÄHRLICH 20 MARK
 EINZELNUMMER 2 MARK
 VERLAG DER „JUGEND“ MÜNCHEN

ten als erster Eindruck dem Festteilnehmer nahe gebracht und der Wesenskern des in tiefstem Sinne nationalen, wie auf die Vergangenheit so auf die Zukunftweisenden Festes bloßgelegt. Die eingestreuerten Darstellungen der „Weisen von B'ne B'rak“, des ewigen Wanderers, der Auffindung Moses und anderer Motive schließen nicht minder wie die schon erwähnten Initialen und Zierstücke den so geknüpften Faden fester zu einem Gespinnst, das in empfänglicher Jugendseele als lebensvolles Abbild des Pessach dauern wird. Aber auch bei den Älteren wird diese Ausgabe herzliche Aufnahme finden, da sie der Beweis für das ungebrochene Weiterwirken unserer Vergangenheit ist.

Der Verlag hat sich mit Erfolg bemüht, nicht nur für eine befriedigende Wiedergabe zu sorgen, sondern auch den Preis in erschwinglicher Höhe zu halten. Die Strichätzungen bieten ein klares Bild, sodaß der Wunsch, auf den Originalen der feinen Federführung des Künstlers nachgehen zu können, zweifellos in vielen Betrachtungen aufkeimen wird. Die Autotypien lassen hingegen die Schärfe der Radierung mehr vermissen. Durch eine erfreuliche Buchausstattung, dem von Budko entworfenen Einband, der in guter Goldprägung ein gediegenes Äußeres aufweist, ist eine Neuerscheinung geschaffen, die auf keinem Ssedertisch fehlen sollte. So ist der Verbreitung einer echt-jüdisch empfundenen, mit besten technischen Mitteln arbeitenden Kunst in einer Art gedient, die in die Zukunft weisend den Boden zur Neubelebung jüdischer Kultur auch von der zeichnenden Kunst her bereiten wird.

Theo Harburger.

Gemeinden-u. Vereins-Echo

Das Sekretariat der Zionistischen Ortsgruppe und des Jüdisch. National-Fonds befindet sich nunmehr Wagmüllerstraße 19, Ecke Galeriestraße. Geöffnet von 9—12 Uhr vorm. und 3—6 Uhr nachm. Telephon 21499.

Jüdischer Kulturverein München. Samstag, den 2. April Fortsetzung des Geschichtskurses abends 8 Uhr in unserem neuen Lokal, Café Müllerbad, Hans Sachstr. 8. Jeden Donnerstag gemütliche Abende. Gäste willkommen.

Lewandowsky-Gedenkfeier in München.

Am 3. April 1821 ist in Wreschen Louis Lewandowsky geboren worden, der auf die musikalische Ausgestaltung des modernen jüdischen Gottesdienstes von großem, nachhaltigem Einfluß werden sollte. Aus Anlaß der 100. Wiederkehr seines Geburtstages veranstaltet der hiesige neubegründete jüdische Gesangverein am 13. April 8 Uhr abends im großen Odeonssaale eine Gedenkfeier, bei der dieser junge Verein innerhalb eines Vortrages über Leben und Wirken des zu Feiernden Kompositionen dieses Meisters zum Vortrag bringen wird. Eintrittskarten im Gemäldesalon von Bodenheimer, Karlsplatz 8.

BERTA BIER MAX BUCH Verlobte		
MÜNCHEN	März 1921	KARLSRUHE

BERNHARD BLASBALG GUSTI BLASBALG geb. Barber Vermählte		
KÖLN Saarstr. 14	März 1921 Adarscheni 5681	MÜNCHEN

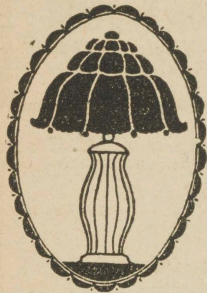
MOTL TEITEL und seine Eltern JAKOB TEITEL u. FRAU ADELE geb. Hecht		
danken für erwiesene Aufmerksamkeit		
München im März 1921		

17 jähriges israelitisches
Mädchen sucht Stellung
neben der Frau, bei der sie im Haushalt gut unterrichtet werden könnte. München bevorzugt.
Meld. a. d. Expedition d. Jüd. Echo unter Nr. 1628.

כשר של פנס	
Reichhaltiges Lager in	
Ia Kaffee, Tee, Kakao, Chokolade, Bralines, Süßfrüchten, Margarine, Tomor, Kokosfett, koscher Seife und Seifenpulver, Wein und Sibowitz, Kartoffelmehl, Gewürze zc.	
Unter persönl. Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiner Dr. Ehrentreu	
Beginn des Verkaufes: Mittwoch 6. April 1921 Zucker gegen gestempelte Zuckermark Nr. 14 Zum Stöbern empfehle Ia Parkettwachs, Fußbodenöl, Stahlspäne, Seife, Schmierseife zc.	
LOUIS MÜLLER, MÜNCHEN	
Telefon 26842	Rumfordstraße 42

Bekanntmachung!	
Es wird hierdurch höfl. bekannt gegeben, daß Herr Dr. Ernst Ehrentreu die Leitung unserer Schule übernommen hat. Samstag, den 2. April 1921 nachmittags präzise 2 Uhr	
wollen sich sämtliche Schüler und Schülerinnen der Talmud Thora im Lokale derselben einfinden, wo um diese Zeit eine Ansprache des obgenannten Herrn stattfindet. — Ferner hält Herr Dr. E. Ehrentreu am gleichen Tage abends präzise 8 Uhr einen	
Vortrag	
über neu getroffene Anordnungen, zu welchem sämtl. Eltern (Damen und Herrn) höfl. eingeladen werden. Lokal: Klenzestraße 34. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen.	
Die Vorstandschaft des Vereins Talmud Thora-Schule e.V. München, Klenzestraße 34	

Pesach in Bad Reichenhall
 Restauration u. Pension Markovics / Tel. 252
 Anmeldung rechtzeitig erwünscht
 Unter Aufsicht des Hamburger Speisevereins



**Beleuchtungs-
Körper**

in gediegener Ausführung.

ELEKTR. KOCH- U.
HEIZAPPARATE

KARL WEIGL
 Maximiliansplatz 14

**Kostüm-Stickereien, Plissé,
Hohlsaum, Knöpfe**
FRANZ GRUBER, MÜNCHEN
 Burgstraße 16/III / Telefon 22975


Damen- u. Herren-Hüte
 fassoniert
LEOP. KARL, Hutmacher
 Isabellastr. 13, Eing. Georgenstr.
 Spezialität: Reinigen, färben u.
 fasson. v. steifen Herrenhüten

Sämtliche
Kolonialwaren
 כשר על פסח
 der Firma David Bauer,
 Frankfurt, sowie Palästina,
 Süßweine, Weiß u. Rotweine.
 Sliwowitz liefert zu billigsten
 Preisen frei ins Haus
Abraham Schindler, München
 Buttermelcherstr. 14 Tel. 24786

Technisches Büro
Alfred Oertel & Co
 Anmeldung & Verwertung von
 Schutzrechten, Durcharbeiten
 von Erfindungsgedanken
 Eigene Nachrichtenstelle in Berlin.
 Engl. franz. & amerik. Geschäfte.
 Werkzeichnungen
 München Kaulbachstr. 8


 Was der elegante Herr trägt,
 finden Sie bei
Lotz & Leusmann
 München Perusastrasse
 feine Herrenschneiderei, Spezialabteilung
 für feine Herren-Wäsche und Modeartikel

M A R M E L A D E
 Hergestellt mit 50% Zucker
EINFRUCHTMARMELADE
 Aprikosenkonfitüre 2 Pfund-Dose Mk. 18.—
 Johannisbeermarmelade p. Pfund " 9 —
 " " " 2 Pfd.-Dosen " 18 —
 Preiselbeeren " " p. Pfd. 6.60
ZWEIFRUCHTMARMELADE
 Orangen/Aepfel . . . per Pfd. offen Mk. 8.—
 Aprikosen/Aepfel " " " 6.50
 Johannisbeeren/Aepfel " " " 6.—
 Zwetschgen/Aepfel " " " 5.50
 Quitten/Aepfel " " " 5.50
DREIFRUCHTMARMELADE
 per Pfund offen . . . Mk. 4.50
 Heidelbeerwein / Gemüsekonserven
R. KUHN, Marmeladenfabrik
 MÜNCHEN, Frauenstr. 8/0, am Viktualienmarkt
 Telefon 24340. Promptester Versand nach auswärts

A. Hossfeld, München
 Schützenstr. 4 * Gegr. 1863 * Telefon 53454
 Feinkost
 Lebens- und Genussmittel

Wer sich geschmackvoll kleiden will, der besuche die
 Ausstellungs- und Verkaufsräume
 der Firma
Adalbert Schmidt
 Kgl. bayer. Hoflieferant
 München, Residenzstrasse 6
 Feine Herren-
 und Damenschneiderei nach Mass

Anfertigung eleganter
Straßen- und Gesellschafts-Kleider
 Kostüme, Mäntel, Blusen
Frau LENI HEPPE, MÜNCHEN, Aventinstraße 10/II
 Werkstätte für feine Damenkleider

In unseren großen
Spezial-Abteilungen
 unterhalten wir stets eine
 reiche Auswahl preiswerter
 Gebrauchs- u. Luxusartikel
 zu vorteilhaftem Einkauf
Hermann Tietz
 München

Lebensmittelhaus Hauptbahnhof Ehrenbauer & Gress

Bayerstrasse 3 / **München** / Telephon 53418
im Hotel „Rheinischer Hof“

Feinkost / Weine u. Liköre / Kalte u. warme Platten
Stadtzustellung Prompter Versand nach Auswärts.

Jedes Kind

weiß, daß Lebertran das beste Nähr- und Kräftigungsmittel ist bei Blutarmut, engl. Krankheit, Unterernährung und allgemeiner körperlicher Schwäche; und doch

nimmt

ihn wegen seines widrigen Geschmacks niemand gern. Diesem Uebelstand ist nun abgeholfen; denn wer von jetzt ab

Lebertran

zu nehmen hat und den Tragegeschmack nicht vertragen kann, verlange nur noch **CABONA! CABONA** ist die beste **LEBERTRAN-EMULSION**, schmeckt

wie Schokolade

wird also von dem empfindlichsten Kinde und dem verwöhntesten Erwachsenen gern und ohne Überdruß genommen. Dadurch werden von selbst die besten Erfolge erzielt

mit der

Cacao-Lebertran-Emulsion

CABONA

Zu haben in den Apotheken u. Drogerien

Plattenloser Zahn-Ersatz

D. R. P.

1. Keine Reizung d. Schleimhäute wie bei Gaumenplatten
2. Keine Zerstörung d. natürl. Zähne durch Drahtklammern
3. Bester und billigster Ersatz für teure Goldbrücken
4. Viele Anerkennungen von Fach- und Patientenkreisen

Zahnziehen und Plombieren auf schmerzloseste Art

A. Rauscher und E. von Gralath

München, Dachauerstr. 9/1 / Telefon 56725
Central-Kaffee Ungerer, 3 Minuten vom Hauptbahnhof

*Damen u. Herren empfehle mich zwecks gewissenh.
Anbahnung von **EHEM***

Fr. M. Deller

München, Görresstraße 35/0

Sep. Empfangsräume / Diskret. Ehrensache!

Besuchszeit:

täglich, auch Sonntags von 10—6 Uhr

Wo?

ist

Jos. Duschl

*der die
allerhöchsten Preise
für*

*sämtliche Papiere,
Lumpen, Flaschen, weisse
Glasscherben, Alteisen,
Metalle*

zahlt?

Dachauerstr. 21/0

2. Hof Apollo-Theater
Telefon-Ruf 10430

GASTSTÄTTE NATIONAL- THEATER

MÜNCHEN
Residenzstraße 12

I. Stock
Neu eröffnet!

*

Wein- u. Tee-Raum
Mittag u. Abendtisch
5 Uhr-Tee
Abend-Konzert

JÜDISCHER TURN- UND SPORTVEREIN BAR KOCHBA MÜNCHEN

Am 17. April 1921

findet im Hauptrestaurant des Ausstellungsparkes
(Eingang durchs Hauptportal von der Theresienwiese aus) ein

PURIM-FEST

**MIT KÜNSTLERISCHEN DARBIETUNGEN
UND TANZ**

zu Gunsten des Jüdischen Nationalfonds statt / Festbeginn 5 Uhr nachmittags. / Eintrittspreis
inklusive Programm u. Luftbarkeitsteuer 12 Mk. / Karten-Vorverkauf ab 1. April
im Jüdischen Echo, Herzog Maxstraße 4, Ewer-Buchhandlung, Wag-
müllerstraße 19, Kunsthandlung Gröger, Theresienstr. 70,
Juwelier Goldfarb, Weinstraße 14,
Eing. Landschaftstr.

Unter Aufsicht
Kommission
Gemeinde
(Rabbiner)



der Ritual-
der israel.
Frankf. a. M.
Dr. Nobel)

„SERA“-Fleischbrühwürfel
Dosen mit 200, 500 und 1000 Stück — Ladenpreis per Würfel 15 Pfg.

„SERA“-Kraftextrakt
echtem Fleischextrakt ebenwertig

„SERA“-Suppenwürze
Original-Flaschen 250 gr., für Restaurants Flaschen à 1400 gr.

Zu beziehen durch die Geschäfte. — Wo nicht erhältlich erbitte Anfrage

EDMUND GRÜNEWALD / FRANKFURT a. M. / SCHILLERPLATZ 5-7

ZAHN-PRAXIS
Georg Wienckowski, München

Hohenzollernstraße 54 — Telefon 31615
Sprechstunden von 9—12 und 2—5 Uhr
Konservierung d. Zähne d. Füllungen aller Art

ZAHNREGULIERUNGEN
ZAHN-ERSATZ

in künstlerischer Präzisionstechnik ausgeführt

Für NDD

Zimmer
Küchen und Möbel

aller Art werden renoviert und gestrichen.
Es wird nur Friedensmaterial verwendet.

Maler-Werkstätte

P. TOBIASCH, MÜNCHEN
Aventinstraße 8, Rückg. / Telefon Nr. 22192

Damen-Moden
Herren-Moden

Vollmann
& Triska

MÜNCHEN
Maximilianstr. 30
Fernsprecher 21127

Wir bringen neben unserer erstklassigen Anfertigung nach Maß stets reiche Auswahl in Kostümen, Mantelkleidern und Paletots zu mäßigen Preisen zum Verkauf

Anfertigung v. mitgebrachten Stoffen

Zahn-Praxis
FR. FISCHER

MÜNCHEN
Schillerstraße 45/1
Spezial-Institut
f. mod. Zahnheilkunde
u. Zahnersatz
Sprechstund. v. 9—12 u. 2—5

Dr. med. Boeckel, Spezialarzt für Psychotherapie
München, Trautenwolfstraße 810 (Ecke Kaubachstraße)
Sprechzeit: 9-12, 3-5 1/2 Uhr, Sonntag 10-12 Uhr : Tel. 30276 u. 40777
Individuelle, persönl. Behandlung bei nervösen u. seelischen Leiden, Schwächezuständen usw. besonders in veralteten Fällen.
Suggestion-Psychoanalyse-Magnetismus.

VIKTORIA-THEATER
Lindwurmstraße 25 / Telefon 55398

2 große Sensationen
Die Jagd nach dem Tode
III. Teil
Der Mann im Dunkeln 6 Akte
ferner:
Die Juwelen des Buddha 6 Akte

ISARIA-THEATER
Baldeplatz

Der Kopf des Gonzalez
Drama in 5 Akten
mit Friz Greiner
Die rote Hege
Drama in 5 Akten
mit Erika Gläbner

GASTEIG-LICHTSPIELE
Freyingstraße 2 / Telefon 41040

Die Trommeln Asiens
Schauspiel in 6 Akten
Das Geheimnis
der Gladiatorenwerke 1. Teil
Im Banne der Frau
Kriminalabenteuer in 5 Akten

LINDWURMHOF-LICHTSPIELE
Lindwurmstraße 88 / Telefon 7923

Die Nacht
der Königin Isabeau
Tragödie in 5 Akten mit Fern Andra
Die Frau im Himmel
Drama in 4 Akten mit Eil Dagover

HERRENSCHNEIDEREI

SEIDL & SOHN / MÜNCHEN

DIENERSTRASSE 17, I. Stock, (Haus Storchenapotheke)
SOMMER-ANZÜGE / SCHLUPFER / COVER COATS
Anfertigung jeder Art Herrenkleidung

FRIEDRICH HAHN
Spezialgeschäft
 für
Feinkost und Lebensmittel
MÜNCHEN, THEATINERSTR. 48
 TELEFONRUF Nr. 24421
Freie Zusendung ins Haus

Flaschen, Papier, Lumpen usw.
 kauft stets
 zu höchsten Preisen und holt frei ab
 bei sofortiger Gewichtsbestimmung und Bezahlung
JOSEF HOPFENSPIRGER,
 Rohprodukten-Großhandlung
 Telephon 20219 München Amalienstraße 39

Theobald Eisenreich
 DENTIST
 staatl. gepr. nach § 125 RVO. v. Ministerium i. Els.-Lothring.
 Spezialist
 für gebrannte Porzellanfüllungen
MÜNCHEN / PROMENADEPLATZ 17/1 r.
 TELEFON 26097 (unter Zahnarzt Dr. Strub)



Wichtig für die Herren Einkäufer!
 *
 Permanente Ausstellung eigener Erzeugnisse in Holz- und Messing-Tisch- und Bodenstandlampen für Beleuchtungskörper-Geschäfte und Kunstgewerbehäuser
 *
 Telephon Nr. 27 674

E. J. GOTTSCHALL & Co., KOMM.-GES., **MÜNCHEN**
 KAUFINGERSTRASSE 26 EING. FRAUENPLATZ

Dampfwäscherei „St. Josef“
 mit modernster Einrichtung
A. Huber, München
 Emanuelstr. 10, Telefon 32081
 Filiale Tengstraße 3 (Schwer-
 mänge Benz), Theresienstr. 120
 Schmidstraße 2
 Übern. aller Art Wäsche
 Spezialität: Stärkewäsche
 Pfund- und Trommelwäsche

J. Troendle
 Feinste Massanfertigung
 sämtlicher Damenbekleidung
 Kostüm Fassung Mk. 190.—
 Mäntel Fassung Mk. 150.—
Adalbertstrasse 45

Vereinigte Leder-Waren-Fabriken
 G.m.b.H.

 A. Schweyer (J. Vierheiligs Nchf.) Eugen Huber
MÜNCHEN Theresienstr. 7 Tel. 26179
Lederkoffer Handtaschen etc. Pferdegeschirre Sämtliche Beamten-Ausrüstungen.
 Leipzig zur Messe Peterstr. 40 Barcelona eigene Vertretung Sepúlveda 181

R. WASNER
MÜNCHEN
 Fernruf 53081
BRIENNERSTRASSE 24a Eing. Augustenstr.

*Kolonialwaren
 Schokoladen und Zuckerwaren
 Weine und Spirituosen*

**SPEZIALITÄT:
 Stets frischgebr. Kaffee**

Die **Münchener Zeitung**
 mit der Wochenschrift „DIE PROPYLÄEN“
 empfiehlt sich für alle Familien-
 und Geschäfts-Anzeigen
Tägliche Auflage über 100.000 Exemplare.
 Größte Platzverbreitung.
 Haupt-Expedition: Bayerstraße 57-59. Fernsprecher: 50501-50509.

Kolonialwaren

W. Ostermaier
 München, Promenadepl. 12
 Fernruf 26324